

Beilage

für Lehrerinnen und Lehrer

Ziele des Heftes

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Überblick über Europa, seine Klimazonen und seine Landwirtschaft.
- Sie erlangen Grundkenntnisse über die Europäische Union (EU), ihre Geschichte, Strukturen, Politik und Bedeutung, dies auch aus der Sicht von Landwirten verschiedener Länder.
- Sie haben einen ersten Begriff vom europäischen Markt am Beispiel der Land- und Ernährungswirtschaft, kennen Grundsätze von Marketing und Werbung und wenden diese an.
- Sie erwerben sich Fertigkeiten im Gebrauch des Internet, in Mind Mapping und der Durchführung von kreativen Prozessen, in Sprache und bildnerischem Gestalten.
- Die Lehrerinnen und Lehrer finden Informationen und Ideen, um ihr Lehrprogramm in verschiedenen Fächern anzureichern.

Das Heft enthält Ideen und Stoff zu den Fächern:

- Sprache: Seiten 6+7, 11, 12, 14+15
- Fremdsprache: Seiten 6 + 7, 8-10
- Geografie: Seiten 4+5, 8-10, 11, 13, 14+15
- Geschichte, Staatskunde: Seiten 6+7, 8-10, 12, 13
- Hauswirtschaft: Seiten 11, 14+15
- Bildnerisches Gestalten: Seiten 13, 14+15

Bei jedem Thema lassen sich Lernaufträge von einfach bis aufwändig auswählen.

Vielfalt in Europa

Zu den Seiten

4

5

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Länder der Europäischen Union («Pöstelergeografie»).
- Sie kennen vier Klimazonen Europas und sehen Zusammenhänge zwischen Klima, Boden, Topografie und der Landwirtschaft verschiedener Gebiete.
- Sie erkennen Zusammenhänge zwischen klimatischen Unterschieden, Produktvielfalt, modernen Produktionsmethoden und internationalem Handel.

Lernstufen

- 1 Die EU-Länder kennen lernen (Lage, Namen, Kürzel).
- 2 Vier Klimazonen Europas unterscheiden und beschreiben, typische landwirtschaftliche Produkte zuordnen.
- 3 Zusammenhänge zwischen Topografie/Boden und landwirtschaftlichen Strukturen erkennen (Grafik interpretieren).
- 4 Kurzporträts über die Landwirtschaft einzelner EU-Länder erstellen.
- 5 Sich mit den Zusammenhängen Klima – Produktion – Handel auseinandersetzen und verstehen, wie und warum heute die Bauern das Klima «überlisten».

... dank dem Klima

1. Die vier Klimazonen

(und die EU-Länder, die zu einem grossen Teil dazu gehören)

- Der **mediterrane Süden** (E, GR, I, P): Trockene, heisse Sommer und kühle, regnerische Winter am Mittelmeer.
- Der **ozeanische Westen** (B, DK, F, GB, IRL, L, NL): Mässig warme Sommer und milde Winter, beeinflusst von den Meeren, die sich langsam erwärmen und abkühlen.
- Der **kontinentale Osten** (A, D): Kurze, heisse Sommer und lange, kalte Winter. Festlandmassen erwärmen sich schnell und erkalten rasch wieder)
- Der **subpolare Norden** (FIN, S): Mässig warme, kurze Sommer und lange, kalte Winter.

(Fortsetzung zu den Seiten 4/5)

Die richtige Kombination der Bildpaare:



Finnland und Rentiere



Sizilien und Zitronen



Polen und Getreide



Bretagne und Artischocken

2. Staaten Europas und Produktgruppen der EU-Länder in Europa

(fett gedruckt = EU-Länder)

A Österreich	EE Estland	IRL Irland	RO Rumänien
B Belgien	F Frankreich	IS Island	S Schweden
BG Bulgarien	FIN Finnland	L Luxemburg	SI Slowenien
BY Weissrussland	FL Liechtenstein	LT Lettland	SQ Slowakei
CH Schweiz	GB Grossbritannien, Nordirland	LV Litaunien	TR Türkei
CY Zypern		M Malta	UA Ukraine
CZ Tschechische Republik	GR Griechenland	N Norwegen	YU Jugoslawien
D Deutschland	H Ungarn	NL Niederlande	
DK Dänemark	HR Kroatien	P Portugal	
E Spanien	I Italien	PL Polen	

Charakteristische Produkte einzelner EU-Länder

Mediterranes Klima

Reis, Zitrusfrüchte, Gemüse
Obst, Gemüse, Oliven, Wein

I
GR und E

Ozeanisches Klima

Milch, Gemüse, Blumen
Gemüse, Weizen, Obst, Wein
Schweine, Zuckerrüben

NL
F
B

Kontinentales Klima

Milch, Schweine, Kartoffeln
Milch, Schweine

D
A

Subpolares Klima

Milch, Getreide

FIN und S

Weitere Fragen für den Unterricht

Mit Atlas und Geographiebuch lassen sich folgende Fragen beantworten:

- Welche Produkte sind typisch für welche Klimazone?
- Welche Länder umfassen nur eine, welche mehrere Klimazonen, wie steht es diesbezüglich mit der Schweiz?
- Die Schüler können die oben stehende Tabelle nach Klimazonen mit vier Farben ausfüllen.

(Fortsetzung zu den Seiten 4/5)

... dank dem Boden

1. Studiere die Grafik

Die Schüler können auf verschiedenen Stufen arbeiten:

- Formulieren, was sie in der Grafik sehen («GB hat grosse Betriebe»; «CH hat grössere Betriebe als GR»).
- Erzählen, was sie von Ferienreisen wissen.

... dank den Bauern

1. Das sind die Vorteile der Produktion unter Dach

- Flachfolien, Hochtunnels und Glashäuser schützen die Kulturen und die Arbeiter vor den Launen der Witterung und bringen Vorteile im Verkauf.
- Die Produktpalette wird breiter, das inländische Angebot in Ländern mit eher kühlem Klima wird vielfältiger.
- Unabhängigkeit vom Klima ermöglicht sichere Ernten und gleichmässige Mengen.
- Schutz vor Niederschlag bringt eine gute Qualität.

- Interpretieren mit ihren Kenntnissen über Klimazonen, Boden, Topografie, Hauptprodukte, Erträge pro Flächeneinheit.

2. Landwirtschafts-Porträt

Mögliche Quelle: Bär Oskar, Geographie Europas, Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

- Schutz vor Kälte ermöglicht frühe und späte Ernten, die höhere Preise lösen, sowie mehrere Ernten pro Saison.
- Höhere Ernten senken die Kosten je Produkteinheit.

Die Produktion unter Dach hat aber auch die Konkurrenz auf dem internationalen Markt mit Gemüse und Früchten verschärft, der Preisdruck steigt. Im Gegenzug zur Entwicklung des «Alles ist überall zu jeder Zeit erhältlich» gewinnen qualitativ hervorragende Produkte aus der Region als Exklusivität vermehrt an Bedeutung, gerade auch in der Schweiz.

INTERNET

Statistische Zahlen zu Europa:
www.europa.eu.int/comm/eurostat

Einheit in Europa

Zu den Seiten

6

7

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Bündnisse in Politik und Wirtschaft Europas und die Rolle der Schweiz darin.
- Sie kennen die Entstehung der EU und deren Strukturen.
- Sie können ein Mind Map aufzeichnen.
- Sie nehmen Beziehungsabläufe auf der persönlichen Ebene wahr.

Lernstufen

- 1. Die Bedeutung von Bündnissen und Grenzen vom persönlichen Erleben her verstehen.
- 2. Einführung ins Mind Mapping.
- 3. Die Geschichte und Funktionsweise der EU kennenlernen, den Text mit Hilfe eines Mind Map strukturieren und erfassen.

Das Mind Map

Wir empfehlen, die Methode des Mind Mapping mit einem einfachen Beispiel aus dem Alltag der Schülerinnen und Schüler einzuführen (Beispiel «Party» im Heft). Die Schüler können dann das EU-Mind Map individuell auf Blättern oder gemeinsam als Poster anfertigen.

So zeichnet man ein Mind Map

Schreibe in die Mitte eines A3-Blattes das Thema und umrahme es (z.B. «Europa auf dem Weg zur Einheit»). Zeichne den ersten Ast und setze das zugehörige Stichwort dazu (z.B. «CHRONIK»).

Lass von diesem Ast Zweige und Nebenzweige mit ihren Stichwörtern wachsen. Am Anfang kann es schwierig sein, die Stichwörter knapp und treffend zu formulieren. Benutze Farbstifte, so viele wie möglich und ganz wahllos. Verwende als Stichwörter möglichst einzelne Hauptwörter. Schreibe sie in GROSSBUCHSTABEN. Vermeide es, mit dem Lineal zu zeichnen, die Zweige zu kreuzen und das Mind Map so anzulegen, dass du zum Lesen das Blatt drehen musst.

► (Fortsetzung zu den Seiten 6/7)

Literatur

- Mind Mapping, Die Synthese von sprachlichem und bildhaftem Denken, Mogens Kirckhoff, Synchron Verlag Berlin, 111 Seiten
- Europa wächst zusammen, Mai 1995, Broschüre 34 Seiten
- Die bilateralen Abkommen in der Übersicht, März 2000, Broschüre 24 Seiten
- Bilaterale Abkommen CH-EU, CD-ROM mit allen Vertragstexten. Erhältlich beim Integrationsbüro EDA/EVD, Sektion Information, Telefon 031 322 22 22, Fax 031 312 53 17

INTERNET

Informationen über die EU: www.europa.eu.int
Integrationsbüro des Bundes: www.europa.admin.ch
NZZ-Berichterstattung: www.nzz.ch/schweiz-eu

«Entweder wir entwickeln uns...»

Zu den Seiten

8

bis

10

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblick in die EU und ihre Agrarpolitik auf der Ebene der Bauernbetriebe.
- Sie lernen, in der Muttersprache (mündlich) oder in einer Fremdsprache (schriftlich) Kontakte zu Bauernfamilien im In- oder Ausland herzustellen und ein einfaches Interview zu führen.

Lernstufen

- 1. Interviews aus drei verschiedenen Ländern lesen und anhand der angegebenen Fragen besprechen (mündlich oder schriftlich).
- 2. Analoge Interviews (mündlich) bei Bauernfamilien in der näheren Umgebung führen.
- 3. Analoge Interviews (schriftlich) in einer Fremdsprache vorbereiten und Kontakt zu einer Bauernfamilie im Ausland herstellen.

Adressen von Bauernfamilien für Interviews

- European Committee for Young Farmers and 4h Clubs, Ernst-Reuter-Platz 3-5, D-10587 Berlin, Germany, phone: +49 -(0)-30-31 80 93 93, fax: +49-(0)-30-31 90 42 06, e-mail: ECYF4HC@t-online.de

- Schweizerische Landjugendvereinigung, 8315 Lindau, Telefon 052 354 97 58, E-mail: landjugend@lbl.agri.ch.

Ötzi 2000 im Jogurtland

Zur Seite

11

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler machen sich ihr eigenes Konsumverhalten bewusst.
- Sie lernen Vor- und Nachteile von Grenzschutz und freiem Warenverkehr kennen.
- Sie erhalten Einblick in das Online-Shopping und bilden sich eine Meinung dazu.

Lernstufen

- 1. Die Geschichte «Ötzi im Jogurtland» lesen und in der Klasse oder in Gruppen anhand der vorliegenden Fragen besprechen.
- 2. Mögliche Erweiterung: Aufsatz zu Frage 1 oder Variante zu Ötzi-Geschichte schreiben.
- 3. Testen und diskutieren von Online-Shopping

(Fortsetzung zur Seite 11)

Vorteile des Binnenmarktes

Aus rein volkswirtschaftlicher Sicht bringt der EU-Binnenmarkt (= grenzfreier Markt innerhalb der EU) folgende Vorteile:

- Schätzungsweise 300'000 bis 900'000 Arbeitsplätze wurden neu geschaffen.
- Die Lohn- und Preisunterschiede haben sich verflacht. Es gibt keine Billiglohnländer mehr in der Europäischen Union.
- Mehr Wettbewerb brachte ein breiteres Angebot und günstigere Preise für Waren und Dienstleistungen.
- Kleine und mittlere Unternehmen lernten, sich auf einem grossen Markt zu behaupten und sind so besser auf die Globalisierung vorbereitet.

INTERNET

Paneuropäischer Markt und Informationsplatz der Agrarwirtschaft: www.agrigate.ch

Einkaufstourismus Schweiz–EU

COOP Schweiz untersucht seit 1990 mit repräsentativen Haushaltbefragungen den Einkaufstourismus aus der Schweiz ins grenznahe Ausland. Die Studie von 1999 ergab folgende Resultate:

- Die EU-Preise sind deutlich tiefer: 1998 war Milch 35%, Fleisch 44%, Käse 42%, Butter 58%, Speiseöl 56%, Spirituosen 42% billiger als in der Schweiz (Die Preisdifferenz hat sich seit 1996 leicht vermindert) .
- 47% (1997 noch 44%) der Schweizer Haushalte kaufen im benachbarten Ausland ein; 11% (9%) der Haushalte monatlich mindestens einmal, 5% (5%) wöchentlich.
- Der Direkt-Importwert von Lebensmitteln erreichte einen Höchstwert von 1,6 Milliarden Franken (1990: 0,6 Milliarden)

Mücken und Tücken der Gescharrtvasper

Zur Seite

12

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblick in Vertragstexte.
- Sie durchschauen Eigenheiten der Vertragssprache und befassen sich mit den Hintergründen, Anwendungsbereichen und Wirkungen dieser Sprache.
- Sie arbeiten spielerisch mit schwierig verfassten Texten und lernen dabei, solche Texte angstfreier zu lesen und kritisch zu beurteilen.

Lernstufen

1. Kurzen Vertragstext lesen und Inhalt erfassen.
2. Eigenheiten von Vertragstexten grammatikalisch/stilistisch offenlegen.
3. Hintergründe und Wirkung der Vertragssprache erörtern.
4. Mit der Sprache spielen.

Zusätzliche Aufgaben zu «Lass dich nicht bluffen...»

Aushungern. Schreibe den Text um, so dass alle Wörter mit der Endung «ung» verschwinden.

Zerhacken. Schreibe den Text neu in möglichst vielen, kurzen Sätzen.

Entschlacken. Bildet Dreiergruppen. Jede(r) nimmt den Text, streicht mutig alle Wörter heraus, die ihr/ihm überflüssig erscheinen und schreibt die entschlackte Fassung neu. Diese tauscht ihr reihum aus und holt in einem zweiten und dritten Schritt nochmals möglichst viel Ballast aus dem Text. Das Resultat soll noch einen Sinn ergeben!

Übersetzen. Übersetzt zu zweit den Textabschnitt ins Französische oder Englische. Macht es ohne Wörterbuch!

Literatur

Wörter mit Flügeln, Kreatives Schreiben, Christa und Emil Zopfi, 123 Seiten, Zytglogge Werkbuch. (Das Buch gibt eine Fülle von Ideen zu lustvollem Schreiben; wir haben einzelne davon für diese Seite übernommen und angepasst.)

Land ohne Landwirtschaft

Zur Seite **13**

Lernziel

- Die Schülerinnen und Schüler kennen den Begriff «Multifunktionelle Landwirtschaft» und seine Bedeutung.

Lernstufen

1. Die Collage «Multifunktionelle Landwirtschaft der Schweiz» auf der Seite 13 besprechen.
2. Themenorientiert Bilder beschaffen, eine Auswahl treffen und eine eigene Collage herstellen.
3. Die Collagen besprechen.

Wie verkauft ihr Schweizer Käse in Europa?

Zu den Seiten **14** **15**

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler kennen den Begriff «Exportmarkt» und seine Bedeutung.
- Sie lernen Marketingtätigkeiten und Grundregeln der Werbung kennen und können sie in einem eigenen Beispiel anwenden.
- Sie lernen am Beispiel Käse die Qualitäten eines Schweizer Landwirtschaftsproduktes und die Konsumgewohnheiten in andern Ländern kennen.

Lernstufen

1. Einblick nehmen in den Käsemarkt.
2. Grundlagenwissen für ein Marktangebot zusammentragen.
3. Sich mit Konsumgewohnheiten in andern Ländern befassen.
4. Originelle Ideen suchen und herausfinden, wie sie bei einem ausgewählten Zielpublikum ankommen können.
5. Ein Werbeplakat entwerfen, es sprachlich und grafisch gestalten und ausarbeiten.

INTERNET

Erfolgreich im Verkauf ist die CMA (= Centrale Marketing-Organisation der deutschen Agrarwirtschaft): www.cma.de

Adressen

- Agriadress ist das Verzeichnis wichtiger Adressen der Schweizer Landwirtschaft. 42 Seiten. Bezug beim Landwirtschaftlichen Informationsdienst, LID, Weststrasse 10, Postfach, 3000 Bern 6, Fax 031 359 59 79, Tel. 031 359 59 77. Preis Fr. 10.–
- Die Schweizer L@ndwirtschaft im Internet. Verzeichnis mit über 200 Webadressen, rund um die Landwirtschaft und 75 Begriffen zum Internet, von @ bis www.

Literatur zum Internet

- Internet, Einführung ins Internet mit Beiträgen verschiedener Autoren, für Schüler ab 12 Jahren. Dani Vuilleumier, SJW-Heft 2088. 48 Seiten, Fr. 5.90
- Grundkurs Internet, für Neueinsteiger. Markus Koch, Beobachter Verlag, 74 Seiten, Fr. 18.–
- Wegweiser durchs Internet, Tipps und Adressen für die Suche im Internet. Marco de Micheli, saldoRatgeber, 147 Seiten, Fr. 23.–
- Lernen und lehren mit Internet, Ein Werkstattbuch für Lehr- und Lernprojekte mit Internet. Christian A. Gertsch, Sauerländer, 134 Seiten mit CD-ROM für PC oder Mac, Fr. 36.–